



Alle Heiligen
rufen uns zu:

Auch die dunkelsten Wege
führen hin zum **Fest**

Vermächtnis der Heiligen:

**Es lohnt sich zu leben.
Es lohnt sich zu lieben und zu kämpfen.
Es lohnt sich, der Verheißung zu trauen
und Dunkelheiten durchzustehen.
Denn auch du bist geladen zum Fest.**

ICH GEHE ZUR MITTE

AUS DEM DUNKEL ZUM FEST

Rauer und trüber werden jetzt die Tage,
die Laubbäume entledigen sich ihres Gewands.
Die Seele geht ihre einsamen Wege
und nimmt das Dunkel gewahr -
bedrängender als zu anderen Zeiten,
das Dunkel, das die Lasten und Grenzen
des Lebens offenbart,
meines und deines
und des blindwütigen Weltenlaufs.

Der weise Matthias Claudius hat meisterlich
dieser Stimmung Worte verliehen:
„Der Mensch lebt und bestehet
nur eine kleine Zeit,
und alle Welt vergehet
mit ihrer Herrlichkeit.
Es ist nur einer ewig
und an allen Enden
und wir in seinen Händen.“

Wir in seinen Händen -
welch ein Trost!
Nicht unsere schwachen Hände
können das Letzte schaffen,
das Vorvorletzte vielleicht,
erträgliche Weltgestaltung, bestenfalls,
aber nicht Sinn und Ziel und Vollendung.
ER ist das Omega,
ist es, der uns begleitet, uns sogar trägt,
wenn es besonders dunkel ist.
Wohin?

Der geniale Mosaikmaler,
der in spätbyzantinischer Zeit
das himmlische Panorama in der Kuppel
der Chora-Kirche aufleuchten ließ,
arbeitete mit einem glühenden Herzen,
das sich bereits unter die Heiligen mischte
und im Lichtglanz des Pantokrators
am ewigen Festmahl teilnahm.

Nein, in diesem Festsaal sind wir noch nicht,
aber manchmal hören wir schon die Musik
und sehen die Lichter und wie die
Vorausgegangenen uns zuwinken.
Das macht Mut, auch in Dunkelheiten
getrost auszuschreiten.

Ulrich Schäfer

MEIN HERZ SUCHT GOTTES NÄHE

HEUTE REDE ICH MAL MIT DIR, GOTT, ÜBER DEN NOVEMBER

Die schönen Sonnentage sind seltener geworden.
Ach, Gott, jetzt kommen die Novembertage
mit ihrem Nebel, Regen, ihrem Grau in Grau.
Melancholie, Traurigkeit, depressive Stimmungen
dringen in mein Leben ein und nehmen sich Raum.
Gott, ich danke auch für diese trüben Tage.
Es ist die Zeit, in der ruhig auch ein wenig
Traurigkeit in mir sein darf,
diese Traurigkeit des zu Ende gehenden Jahres.
Jetzt ist die Zeit des Übergangs.
Ich denke an die Heiligen,
an die Menschen, die ihr Ziel erreicht haben.
Sie sind bei Dir.
Wir sind noch unterwegs.
Ich brauche Dich, Gott, um meinen Weg zu finden,
mich begeistern zu können an den Lebensideen,
denen ich folgen möchte.
Ich brauche die Heiligen,
denn sie machen es leichter, an Dich zu glauben.
Die dunklen Tage lassen uns sensibler
und menschlicher werden.
Gott, hilf mir sie achtsam zu begehen.
Es ist schwer, zu erkennen,
was ich angerichtet habe,
meine Sünden zu begreifen.
Jetzt ist die Zeit, sie zu bekennen,
die Verantwortung zu übernehmen
und aktiv zu werden für eine neue Welt.
Gott, ich möchte glauben können,
dass wir über den Tod hinaus
miteinander verbunden sind.
Ich stelle dieses Geheimnis Dir anheim,
wann, wie und wo das ewige Leben sein wird.
Ich vertraue fest darauf, dass Du mich einst
durch den Tod hindurch führen wirst.
Gott, ich danke Dir für den November,
weil er so reich ist,
mich empfindsamer, verwundbarer
aber auch spiritueller werden lässt.
Jetzt beginnt die Vorfriede
auf die Tage des Advents in mir zu wachsen.
Lebendig wird die Sehnsucht
nach Licht und Wärme.
Ich danke Dir,
weil Du alles so gut gemacht hast.

Regine Weigand